2006 hat alles begonnen. Im Frühjahr trifft sich eine kleine

Gruppe um das Ehepaar Dagmar und Horstmann, die über

ein neues Wohnkonzept nachdenkt. Die Idee ist einfach:

„Wir haben keine Kinder. Aber im Alter wollen wir nicht

allein, sondern in einer lebendigen Nachbarschaft wohnen,

mit mehreren Generationen sozusagen. Mit jungen Familien,

Kindern und Alten. Gemeinsam, aber trotzdem individuell.

Und am liebsten stadtnah und ökologisch“, erzählt Frau

Holtmann. Und ihr Mann ergänzt: „Wir haben über 30 Jahre

am Karlsplatz in einer schönen Altbauwohnung gelebt, aber

alt werden wollten wir da nicht. Wir haben schon lange von

einem Mehrgenerationenhaus geträumt.“

Durch Anzeigen und viele Gespräche findet die Gruppe ein geeignetes Grundstück im Meisenweg. Die Planung für den Bau beginnt und das Projekt Mehrgenerationenhaus findet großes Interesse. Die neuen Bewohner können zwar ihre eigene Wohnung planen, müssen sie aber auch finanzieren. Das ist ohne ein sicheres Einkommen nicht möglich und besonders für junge Familien mit Kindern nicht einfach.

Aber auch dieses Problem wurde gelöst, durch die finanzstarken „Alten“! Sie haben mehr in die Gemeinschaftsräume investiert und zwei Jahre später konnte mit dem Bau begonnen werden. Jede einzelne Wohnung wurde genau nach den Wünschen ihrer Besitzer gestaltet. Die gemeinschaftlichen Räume und Flächen wurden von allen mitgeplant: eine Werkstatt, ein Raum für Sport und Fitness, eine Sauna, ein Gemeinschaftsraum, eine Dachterrasse und natürlich ein Garten.

Eingezogen sind inzwischen insgesamt 29 Personen im Alter zwischen 5 und 69 Jahren, darunter Alleinstehende und Paare, Jugendliche und Kinder.

Bei der intensiven Planung haben sich die Bewohner und Bewohnerinnen sehr gut kennengelernt. Und jede Woche trifft sich die Gruppe zu ihren Betratungsabenden, Da geht es dann um die Gartengestaltung, Nebenkosten oder um die Parkplatznutzung. Denn alle wissen: Das Wohnprojekt kann ohne das Engagement seiner Mitglieder und ohne gegenseitige Achtung und Hilfsbereitschaft nicht funktionieren. Dazu gehören auch Kompromisse. Manchmal muss man sich gegen die eigenen Wünsche entscheiden, weil einfach etwas anderes für die Gemeinschaft und das gemeinsame Projekt wichtiger ist.